Am heutigen 2. Fastensonntag möchten wir Ihnen **Josephine Rasolonomenjanahary** aus dem Dorf Soanihasina (Madagaskar) vorstellen. Sie ist Kleinbäuerin und Lehrerin in ihrem Dorf.

„Am Anfang zögerte ich, die Stelle als Lehrerin zu übernehmen. Ich hatte keine Ausbildung, keine Erfahrung und habe mir das nicht zugetraut“, erzählt sie. Ich komme aus einer sehr armen Familie mit acht Kindern. Als ich klein war, habe ich meinen Eltern auf dem Feld geholfen, habe kleinere Jobs übernommen und zum Beispiel Gemüse auf einem Markt verkauft. So konnten sich meine Eltern das Schulgeld für uns leisten. Leider habe ich nach der 10. Klasse die Prüfung nicht geschafft, damit war die Schule für mich zu Ende. Drei Jahre später habe ich geheiratet.“

Madame Josephine, verheiratet und Mutter von zwei Kindern, ist langsam in den Lehrberuf eingestiegen, zunächst als Assistentin einer älteren Lehrerin. Alles ging in kleinen Schritten voran. Zu Beginn im Jahr 2001, vor Madame Josephines Zeit, war die Schule noch im Erdgeschoss eines Wohnhauses untergebracht. „Vor einigen Jahren haben wir dann dieses neue Gebäude gebaut“, erklärt Madame Josephine voller Stolz. Durch Learning by Doing und die monatlichen Fortbildungen von VOZAMA - einer Partnerorganisation von Misereor die sich für eine zweijährige Schulbildung in den Dörfern einsetzt - wurde sie zur Lehrerin ausgebildet.

„Ich bin jetzt 31 Jahre alt, seit zehn Jahren an der Schule und lerne immer noch weiter. Und ich kann mein Wissen an die Kinder weitergeben.“ Es lernen also alle zusammen, nicht nur die Grundlagen wie das Lesen, Schreiben, Rechnen, sondern auch etwas über Landwirtschaft. Der Schulstoff ist lebensnah. Das ist wichtig, damit es den Kindern Spaß macht. „Zum Rechnen nutzen wir Bohnen oder Holzstückchen. Buchstaben stehen auf kleinen Kärtchen mit Bildern. Es wird also viel mit dem Alltag verknüpft, der Unterricht ist nah an der Umgebung der Kinder und arbeitet mit dem, was sie kennen. Ich vermittele den Kindern in der Schule, dass persönliche Ziele für das eigene Leben wichtig sind“, so erklärt Lehrerin Madame Josephine das Konzept.

Viele Familien auf dem Land sind nicht in der Lage, ihren Teilbeitrag zu den Schulkosten zu zahlen, nicht einmal die drei Euro jährlich für Schulbücher. Vor allem für Waisenkinder gibt es kaum eine Möglichkeit, das Geld zu bezahlen. „Ich unterrichte sie umsonst und schenke ihnen das Material, weil ich es mir heute leisten kann. Aber das sollte so natürlich nicht sein. Was wir hier dringend brauchen, ist ein gutes Einkommen. Sonst wird sich langfristig nichts ändern.

Ich habe mein eigenes Einkommen, sogar ein doppeltes, weil ich als Kleinbäuerin - Verkauf von Gemüse und Tierzucht - und als Lehrerin arbeite. Als Lehrerin verdiene ich 36 Euro im Monat für sechs Schulstunden täglich. Das ist sehr wichtig für uns, denn mein Mann ist blind.“

(Ausschnitte aus Grundlagentexte zur Fastenaktion von Susanne Kaiser)